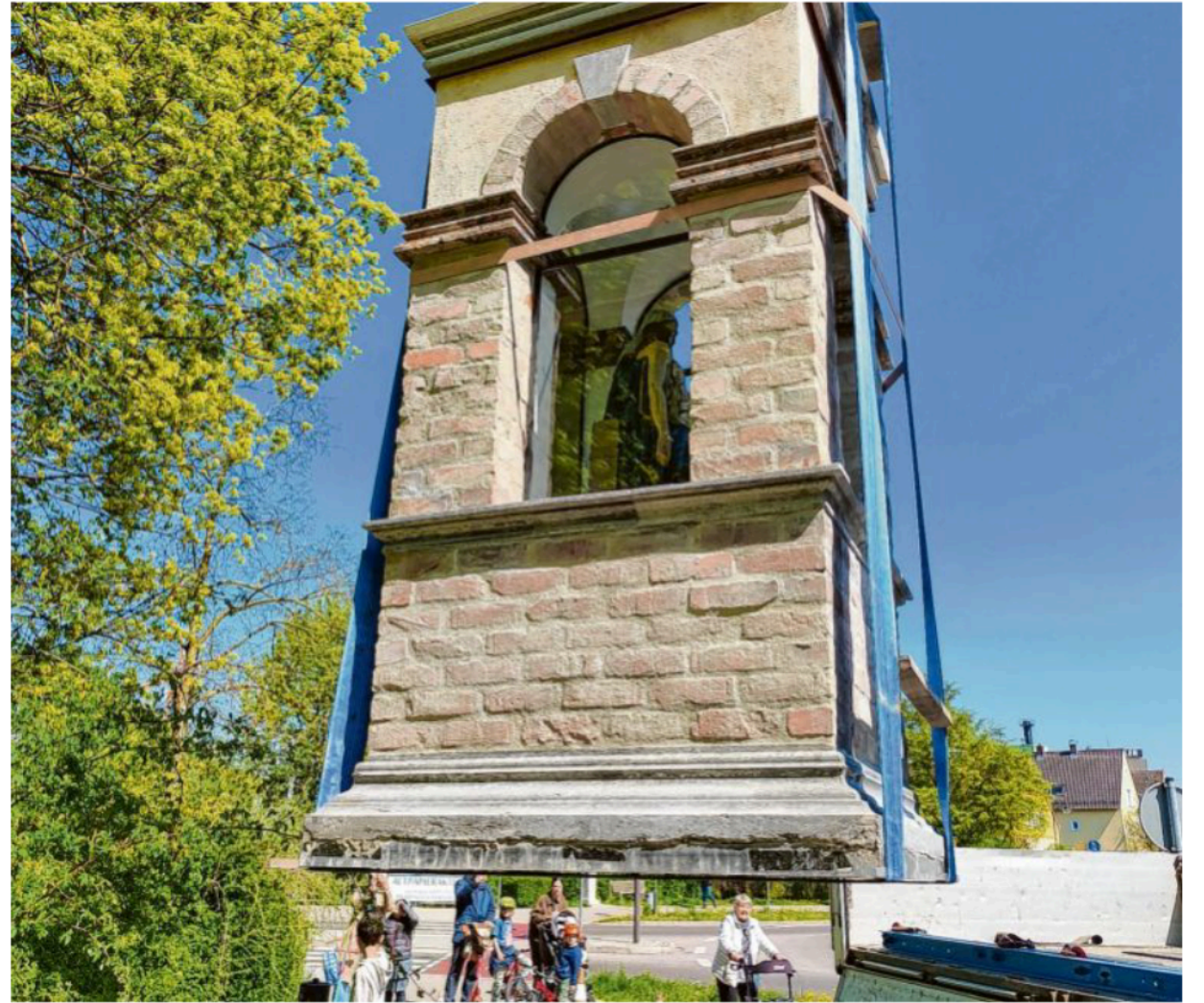


Altstadtfest-Kapelle steht nun an ihrem vorhergesehenen Platz



Seit dem Altstadtfest im Vorjahr war die unter Federführung von Steinbildhauer Mario Michl gestaltete Kapelle eingelagert. Jetzt hievte sie ein Auto-Kran an ihren endgültigen Standort an der Pallotti-Brücke. „Hoffentlich kommt die Kapelle so gut herunter von der Ladefläche wie zuvor



herauf“, meinte Mario Michl. Die Kapelle samt Pieta landete sanft auf dem vom städtischen Bauhof vorbereiteten Betonfundament. Wer als Gönner die Kapelle ermöglicht hat, will Mario Michl erst bei der offiziellen Einweihung verraten. Es sei aber jemand naheliegender. Fotos: Andreas Schmidt

Isabel Varell feiert im Schloss das Älterwerden

Im Mittelpunkt des Abends in Friedberg stehen eigene Songs, Klassiker und bewegende Lebensgeschichten, bei denen das Publikum immer wieder aktiv eingebunden wird.

Von Thomas Krones

Friedberg Noch bevor der erste Ton erklingt, ist im Wittelsbacher Schloss in Friedberg die Erwartung greifbar: Frauen in kleinen Gruppen, dazu Männer, die an diesem Abend mehr sind als bloße Begleitung. Die Altersstruktur: oft jenseits der 60 – und damit genau die Generation, die Isabel Varell später direkt anspricht.

Die Sängerin und Schauspielerin betritt die Bühne mit wachem Blick und einer Präsenz, die die Zuschauenden sofort mitnimmt. Das erste Lied singt sie mehrsprachig, leicht und sicher. „Hier im Schloss komme ich mir fast vor wie eine Prinzessin“, sagt sie, „aber dafür ist es wohl zu spät.“ Es ist dieser Ton zwischen Selbstironie und Nähe, der den Abend prägt.

Ihr Programm „Die guten alten Zeiten sind jetzt“ ist weniger ein klassisches Konzert als vielmehr eine Mischung aus Musik, Lesung und biografischem Bericht. Varell erzählt, sie habe gezögert, den Titel „angesichts der momentanen Weltlage“ zu verwenden – und sich dann bewusst dafür entschieden: „Jetzt erst recht.“ Der Satz zieht sich als Leitmotiv durch das Repertoire.

Inhaltlich dreht sich vieles um das Älterwerden – allerdings ohne Resignation. „60 plus – da geht noch was“, sagt sie. Sie berichtet von ihrem späten Einstieg ins Laufen, von inzwischen acht Marathons und davon, dass Bewegung für sie mehr ist als nur Sport: „Laufen als Lebenshilfe.“ Die Reaktion kommt prompt, als sie fragt: „Wer läuft?“ – ein Moment echter Interaktion. Varell verbindet diese Er-



Ein bisschen wie eine Prinzessin fühlte sich Isabelle Varell im Wittelsbacher Schloss in Friedberg. Foto: Thomas Krones

zählungen geschickt mit Musik. Eigene Songs wie „Puzzle in den Himmel werfen“ stehen neben Klassikern. Wenn sie Zarah Leander interpretiert, klatscht der Saal sofort mit; wenig später folgt eine augenzwinkernde Ballermann-

Einlage, inklusive Kommentar über „betreutes Trinken“. Ein Kontrast, der erstaunlich gut trägt.

Nach der Pause wird der Abend persönlicher. Varell spricht über ihre Kindheit, über Gewalt in der Familie und darüber, wie Musik für

sie früh ein Zufluchtsort wurde. Im Anschluss singt sie Udo Lindbergs „Hinterm Horizont“ – ein auffallend stiller Moment im Saal. Überhaupt gelingt ihr die Balance zwischen Leichtigkeit und Ernst: humorvolle Anekdoten stehen neben sehr direkten, intimen Passagen.

Auffällig ist, wie direkt und ungezwungen sie mit dem Publikum umgeht. Zwischenrufe, Reaktionen, zustimmendes Lachen gehören selbstverständlich dazu und werden von ihr sofort aufgegriffen. Vieles erinnert weniger an eine herkömmliche Bühnensituation als wie ein sehr großes, sehr gut gelautes Kaffeekränzchen. Varell reagiert spontan, nimmt Impulse aus dem Publikum auf und führt ihre Themen immer wieder zurück zu einem zentralen Gedanken: dass sich das Leben auch im späteren

Abschnitt noch gestalten lässt. Ihre eigenen Texte sind dabei oft von einer fast kindlichen Zuversicht geprägt. Das wirkt anfangs ungewohnt, entfaltet im Verlauf des Abends aber eine eigene Logik – und trifft offenbar genau den Nerv der Gäste.

Am Ende gibt es langen Applaus. Als Zugabe singt Varell „Drink doch ene met“ auf Kölsch, viele im Saal stimmen ein. Beim Hinausgehen sind Sätze zu hören wie „emotional“ oder „heiter und tiefgründig“. So bleibt ein Abend, der weniger als Konzert im traditionellen Sinn funktioniert, sondern als persönliche Begegnung zwischen Unterhaltung und Lebenshilfe – und erstaunlich nah an der eigenen Lebensrealität. Vor allem zeigt sich: Für viele im Saal sind die „guten alten Zeiten“ genau jetzt.

Prozess: Der Streit eines Paares eskaliert

Nach Beleidigungen wird eine Auseinandersetzung handgreiflich. Der 29-jährige Mann akzeptiert einen Strafbefehl nicht. Deshalb kommt es zu einer Verhandlung vor dem Amtsgericht Aichach.

Von Gerlinde Drexler

Aichach Erst war es ein verbaler Streit zwischen einem 29-Jährigen aus dem nördlichen Landkreis und seiner gleichaltrigen Lebensgefährtin, dann soll er sie geschlagen haben: mit der Faust auf den Rücken und mehrmals in den Bauch. Der Streit setzte sich im März vergangenen Jahres sogar auf der Straße fort, wo Familienmitglieder der beiden eingriffen. Das hatte nun ein juristisches Nachspiel für den 29-Jährigen.

Der Mann hatte einen Strafbefehl über 1600 Euro (40 Tagessätze zu je 40 Euro) wegen Körperverletzung und Bedrohung erhalten und dagegen Einspruch eingelegt. Deshalb kam es zu einer Verhandlung

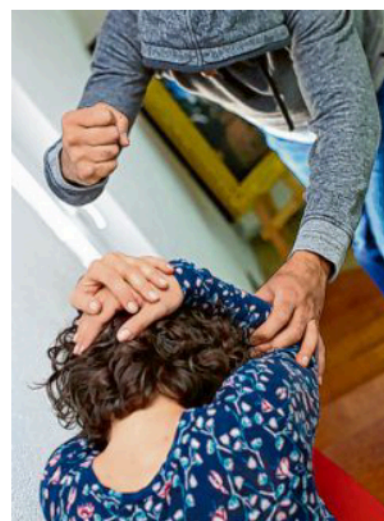
vor dem Aichacher Amtsgericht, zu der nur sein Verteidiger erschien. Der Angeklagte hatte sich krankgemeldet.

Verteidiger Marco Müller sagte im Namen seines Mandanten, dass sich die Auseinandersetzung hochgeschaukelt habe: „Es war hochemotional.“ Dabei fielen offenbar von beiden Seiten einige Beleidigungen. Seinem Mandanten zufolge war es die Lebensgefährtin, die den Streit begonnen hatte: „Sie ging auf ihn los und er hat sie mehrfach weggestoßen.“ Der Angeklagte habe seine Freundin nicht in den Bauch geschlagen. Auch der Schlag auf den Rücken sei sicher kein Faustschlag, sondern ein Schubser gewesen, sagte Müller.

Die Lebensgefährtin, die inzwischen von dem Angeklagten ge-

trennt ist, berichtete als Zeugin von dem Streit und den Beleidigungen, die sie sich wechselseitig an den Kopf geworfen hatten. Dann sei ihr Ex-Partner auf sie losgegangen und habe sie geschlagen. Ob er mit der Hand oder der Faust auf ihren Rücken geschlagen hatte, wusste sie nicht. „Es war ein Hin und Her Gerangel und ich habe mich gewehrt“, erklärte sie. Bei der Polizei, wo sie erst zwei Monate nach dem Vorfall Anzeige erstattete, berichtete sie von einem Schlag mit der Faust und mindestens vier Schlägen in den Bauch. Die Mutter der 29-Jährigen bekräftigte: Ihre Tochter habe tagelang über Bauch- und Rückenschmerzen geklagt.

Die 56-Jährige wollte damals ihre Tochter abholen, weil ihr der



Der Streit eines Paares war jetzt Gegenstand einer Verhandlung vor dem Aichacher Amtsgericht. Foto: Bernhard Weizenegger (Symbolbild)

Lebensgefährtin den Autoschlüssel weggenommen hatte. Als sie ankam, setzte sich die Auseinandersetzung gerade auf der Straße fort. Dort hatten sich auch die Mutter und Schwester in der Zwischenzeit eingefunden. Einem Anwohner fiel die Gruppe auf, weil sie „lautstark miteinander stritten“. Er beobachtete, wie ein Mann eine Frau an den Haaren packte und sie nach unten zog. „Das hat für mich bedrohlich ausgesehen“, sagte er als Zeuge. Einem Autofahrer war die handgreifliche Auseinandersetzung zwischen „einem Mann und mehreren Damen“ ebenfalls aufgefallen. Er hielt an und setzte einen Notruf ab.

Der Rechtsanwalt betonte in seinem Plädoyer, die Aussage der Lebensgefährtin habe mit dem

Sachverhalt im Strafbefehl nichts zu tun. Er regte an, das Verfahren gegen eine Geldauflage einzustellen. Richter Axel Hellriegel hingegen stellte fest: „Es schreit nicht nach einer Einstellung.“ Die Frau habe davon berichtet, dass ihr Ex-Freund ihr wegen einer Beleidigung Schläge angedroht habe. Auch habe sie die Schmerzen bestätigt, argumentierte der Richter.

Die Vertreterin der Staatsanwaltschaft stimmte einer Einstellung des Verfahrens zu. Die 700 Euro, die sie als Geldauflage vorschlug, waren dem Richter allerdings zu wenig. Der Angeklagte muss als Auflage innerhalb von sechs Wochen 1000 Euro an die BRK-Sanitätsbereitschaft Aichach zahlen. Erst dann ist das Verfahren endgültig eingestellt.